

PRIESTERHANDBUCH

INHALTSVERZEICHNIS:

1. Messen Ablauf
 - 1.1. Hochamt
 - 1.2. Priesterweihe
 - 1.3. Hochzeitszeremonie
2. Regeln für Priester (außer Rplich)
3. Regeln für Priester (inner Rplich)
4. Die Götter
5. Begräbnispraxis
6. Reliquien Verkauf

MESSEN ABLAUF

1. Einzug (evt. mit Musik)
2. Anruf an die Götter - Gebet
3. Lesung aus den heiligen Büchern / Gleichnis / Predigt
4. Hochamt 1 Reliquien (Aufbau)
5. Hochamt 2 Reliquien (Spende, Segnung & Abbau)
6. Segnung der Gemeinde
7. Auszug (evt. mit Musik)

Punkt 4. und 5. werden bei einer Hochzeit durch die Hochzeitszeremonie ersetzt (s.u.)

Die Übergänge der Punkte sollten musikalisch untermalt werden.

HOCHAMT

Der höchste Geistliche in der Region muss eine Reliquie für jede neue Kirche in der jeweiligen Region zeugen

Reliquie ist eingeschlossen und wird während des Hochamtes herausgeholt und auf den Altar gestellt (währenddessen wird ein Gebet gesprochen)

Ansprache des Geistlichen: *Nun huldigt dem Gott [Name des Gottes] eure Opfergaben bringt dem Gott [Name des Gottes] ein Opfer dar das er euch erhöret*

Dem jeweiligen Gott dem die Reliquie geweiht ist, werden Opfergaben übergeben, die in die Kirchenkasse (Kirchensteuer) eingehen. Ein Teil der Gaben dienen dazu die Kirche zu erhalten, ein anderer Teil geht in die Kirchenkasse, beim Rest darf der Bischof/Abt entscheiden wie er damit verfährt (z.B. Spenden an Arme oder Förderungen)

Jedes Gemeindemitglied muss ein Teil seines (beruflichen) Einkommens abgeben/opfern.

Nach der "Opfergabe" des Einzelnen wird diesem mit folgendem Satz die Segnung erteilt:
"[Gott] möge über dich wachen."

Nach den Gaben wird die Reliquie wieder abgebaut und währenddessen mit Gesang begleitet.

PRIESTERWEIHE

Bei der Priesterweihe wird dem Punkt 5 des Messen Ablaufes nach der Segnung die Weihe hinzugefügt.

Der Bischof spricht ein Weihendes Gebet gegenüber allen zu Weihenden Priestern und segnet sie dann einzeln mit den Worten: **"Hiermit erhebe ich dich, Bruder unter den Göttern, in den Stand des Priesters. Möge [Gott] über deine Dienste wachen und dich schützen."**

Nach der Weihe wird die Reliquie wieder abgebaut und währenddessen mit Gesang begleitet.

HOCHZEITSZEREMONIE (als Teil der Messe, vgl. Messen-Ablauf)

Die Reliquie wird auf den Altar gestellt. (evt. musikalisch begleitet)

Beide Seiten werden befragt, ob sie die andere heiraten möchten.

Die Parteien sollten durch Veränderung des Skins in Form eines Armreifs über der Hand den Bund der Ehe zusätzlich beschließen.

Der Priester erteilt dem Paar mit folgenden Worten seinen Segen und den des Gottes:

"Hiermit, Kraft meines Amtes als Diener der Götter, ernenne ich euch zu Mann und Frau."

Die Reliquie wird wieder eingeschlossen. (evt. musikalisch begleitet)

REGELN FÜR PRIESTER (außer Rplich)

1. Jeder Spieler, der einen Geistlichen verkörpern will, muss sich mit den Texten zur Religion auskennen, die Werke verstanden haben und diese nach eigenem Ermessen erweitern können.
2. Die Weihe zum Bischof wird vom Konzil oder in dessen Stellvertretung vom Obersten Bischof durchgeführt und kann nur durch besondere Studien der Texte und besondere Leistungen an der Religion erlangt werden. Der Titel kann nicht durch Selbsternennung oder von anderen niederen Priestern erteilt werden.
3. Die Möglichkeit einen Musikbot bedienen zu können sollte vorhanden sein, um Gesänge oder musikalische Begleitungen der Orgel darzustellen/ zu ermöglichen.
4. Ab 5 Spielern pro Stadt ist ein Bischofs Amt möglich.

REGELN FÜR PRIESTER (Inner- Rplich)

1. Abschluss der Priester Schule (erteiltes Zertifikat erforderlich)
2. Erforderliches Alter des Rp Charakters: 20 Jahre
3. Der Charakter sollte Lesen und Schreiben können
4. Priester sind den Göttern und oberen Geistlichen unterstellt, sie sind nicht adlig und dürfen keinen Titel tragen.

DIE GÖTTER

Die 7 Götter stehen in keiner direkten Hierarchie, nur in der wie sie erschienen sind und evtl. in der ihrer Aufgaben.

DIE GÖTTER UND IHRE AUFGABEN:

(In Reihenfolge wie sie erschienen sind)

Metoduz

(steht für Vernunft)

Bed.: germanisches Wort für Schicksal, wortwörtlich das(zu)gemessene

Helligeth

(steht für Besonnenheit)

Bed.: Herr der (heiligen) Inspiration

Teiwaz

(steht für Mut)

Gott des Krieges

Fuolla

(steht für Klugheit)

Göttin der Fruchtbarkeit

Hyvja

(steht für Artigkeit)

Göttin für Haus und Hof

Forsika

(steht für Sanftmut)

Göttin für Liebe, Ehe

Wardi

(steht für Frömmigkeit)

Hüter des Jenseits

(tritt in Kinderform in Erscheinung, Geschlechtslos, vglb. Kerberos)

DIE 4 NEBEN CHARAKTERE:

Hödur

Verkörpert die Unvernunft

Er ist wortwörtlich das Böse

Hiemos

Erstes Wesen das geteilt zu Erde und Himmel geteilt wurde

Mehnos

Die Nacht/ Der Mond

Sehulios

Der Tag/ Die Sonne

BEGRÄBNISSPRAXIS

INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Die theologische Bedeutung des Todes*
- 2. Das Totenbett*
- 3. Die letzte Salbung*
- 4. Die letzte Ruhe*

1. DIE THEOLOGISCHE BEDEUTUNG DES TODES

Der Tod ist das letztliche Ziel eines jeden lebenden. Für jeden einzelnen von uns stellt er den Moment dar, an dem wir vor Wardi treten und wir bemessen werden, ob wir unser eigenes Schicksal erfüllt haben. Haben wir dieses nicht erfüllt, so werden wir wiedergeboren. Mit einem neuen Leib und einem neuen Schicksal, doch haben wir es erfüllt, so gehen wir ein in die Welt.

So der Tod und was danach mit unserer Seele geschieht wohl das wichtigste auf der Welt zu sein scheint, so nichtig ist, was mit unserem Körper geschieht. Von der Seele verlassen ist er nichts mehr, als ein leerer Tonkrug, zerschlagen und nicht mehr zu gebrauchen. Dennoch glauben viele, dass wir dem Toten helfen sollen seinen Körper zu verlassen, damit er möglichst rein, von den Sünden der Welt, vor die Götter treten kann.

Aus diesem Grund hat sich eine Tradition um die letzten Tage, die Weihe des Leichnams und die letzte Ruhe des Körpers gebildet. Auch glauben einige, dass dem Körper eines besonders tugendhaften Gläubigen noch immer Lehrmeister und Stütze in den Leben derjenigen sein kann, welche ihr Schicksal noch zu erfüllen haben. Deshalb bitten wir die Reliquien und Gebeine unserer Lehrer, unserer Vorfahren um Beistand in schweren Zeiten.

2. DAS TOTENBETT

In aller Regel ist es nicht gut unerwartet und plötzlich zu versterben. Ziel sollte es sein am Ende seines Lebens alle Aufgaben und Unklarheiten zu beseitigen. Nur so können die weltlichen Angelegenheiten erledigt werden und das Schicksal zufriedenstellend erfüllt werden. Auch zu sterben, bevor man sein Schicksal erkannt hat ist nicht gut, da man sein Schicksal nicht ausersehen und ohne tugendhafte Anstrengung erfüllen kann.

Auf dem Totenbett nun, wenn abzusehen ist, dass man sterben wird sollte man diese Angelegenheiten regeln und sich vollkommen dem Aretismus hingeben. Dies bedeutet, dass man mit den weltlichen Dingen abschließt. Der Tod ist kein Übel. Er ist die Erlösung. Wer mit dem Gram im Herzen stirbt etwas zu verlieren, dessen Seele wird es schwierig haben sich von dem Leib zu lösen und frei von allen Sorgen vor Wardi zu treten. Die Trauer über den Tod ist Sache der Angehörigen, auch wenn selbst diese sich in der Gewissheit trösten sollten, dass all dies der Vernunft entspringt.

Die vielen, teil regionalen Gebräuche spezifischer Gebete, Beschwörungen und Spruchformeln ist an sich nichts entgegenzusetzen.

Doch letztlich entscheidet Wardi allein, wer würdig und wer nicht würdig ist. Wer glaubt sich durch goldene Salbungen, oder gar Ketzerische Akte und Quacksalber über den Wunsch der Götter zu stellen, der irrt damit. Einzig das Schicksal und da tugendhafte

Leben des Sterbenden werden vor den Augen der Götter Wert haben. Daraufhin tritt der Tod ein.

3. DIE LETZTE SALBUNG

Nach dem Tod sollte ein Aretisten Priester, Abt, uvm. den Leichnam Segnen und den Hinterbliebenen Trost spenden. All dies solle zunächst einmal in den privaten Räumlichkeiten geschehen und von eher schlichter Natur sein. Wenn es sich um eine Person herausragender Bedeutung gehandelt hat, so kann eine öffentliche Zeremonie angebracht sein, doch diese wird mehr dem Abschied der Gemeinschaft, als dem Seelenheil des Verstorbenen zu Gute kommen. Über die genauen Gebete und Rituale wird viel gestritten. Es sollte in jedem Fall das persönliche Schicksal und die damit verbundenen Göttlichkeiten besonders beachtet werden. Der Leichnam soll daraufhin in ein Tuch gewickelt und kühl gelagert werden. Das weitere Vorgehen hängt stark von der letzten Ruhe ab.

4. Die letzte Ruhe

Über die Frage der richtigen Beisetzung wird wohl mehr gestritten, als über alle anderen Sachen, die mit dem Tod zu tun haben. Die vielen verschiedenen, teilweise widersprüchlichen Glaubensvorstellungen und Gebräuche hat zu diesem Zustand geführt. Nicht jede Stadt hatte ihre eigenen Götter, aber jeder hatte seine eigene Totenpraxis. Dies hat sich bis heute erhalten.

Die Leiche einzuäschern wäre unangebracht und unrein, da der Leichnam meist nur verbrannt wird um ihn zu vernichten, deshalb werden die Toten im allgemeinem begraben. Man präferiert einen Platz in der Nähe eines Tempels, oder einer Reliquie, damit der Tote dem Glauben und den dort wirkenden Priestern am nächsten ist. Es gäbe vieles weitere über die Begräbnispraxis zu sagen, doch dies sollte ein guter Überblick über die unterschiedlichen Traditionen und Riten geben.

MÖGEN DIE GÖTTER EUCH AUF EUREM PFAD LEITEN UND LEHREN.

RELIQUIEN VERKAUF

Priestern ist es erlaubt kleinere Reliquien für private Anbetungen zu verkaufen. Ein gewisser Prozent Teil des Erlöses geht an die Kirchenkasse. Priestern ist es nicht erlaubt Reliquien zu erzeugen, dies muss der Bischof tun.